„Preis hart erarbeitet“

Rosa-Courage-Preis für Ulrike Lunacek

Von Anne Reinert

OSNABRÜCK. Ulrike Lunacek hat den 22. Rosa-Courage-Preis der schwul-lesbischen Kulturtage „Gay in May“ bekommen. Die bis zuletzt geheim gehaltene Laudatorin war Rebecca Harms, Grünen-Fraktionschefin im Europaparlament.

Die Preisträgerin und ihre Laudatorin: Ulrike Lunacek (links) und Rebecca Harms im Friedenssaal. Foto: Elvira Parton

Überraschung geglückt. Noch im Zug nach Osnabrück hatte Ulrike Lunacek Rebecca Harms per SMS mitgeteilt, sie sei auf dem Weg nach Niedersachsen, der alten Heimat der früheren Hannoveraner Landtagsabgeordneten. „Brav“ habe sie zurückgesimst, erzählt Rebecca Harms, die einige Stunden später selbst im Friedenssaal stand, wo sie die Laudatio für Ulrike Lunacek hielt. Die Preisträgerin hatte nichts davon gewusst.

Die deutsche und die österreichische Grünen-Politikerin kennen sich seit zehn Jahren. Seit Lunacek 2009 ins Europaparlament gewählt wurde, sitzen sie gemeinsam in Brüssel. Und so war Harms' Rede viel über die Preisträgerin zu entnehmen, die die erste offen lesbische Politikerin im Nationalrat war. Lunacek setzt sich international für die Rechte Homosexueller ein. So habe sie eine „spezielle Beziehung“ zum Kosovo, sagte Rebecca Harms. Sie ist Berichterstatterin des Europaparlaments in dem Land – und dort ziemlich bekannt. Wenn sie durch die Fußgängerzone von Pristina gehe, komme sie zu keinem Termin, so Harms, weil jeder mit ihr fotografiert werden wolle.

Schon seit den frühen 80-ern engagiert sich die 1953 geborene Österreicherin politisch. Sie habe sich den Preis „nicht nur verdient, sondern über Jahrzehnte hart erarbeitet“, so Harms.

Lunaceks Vater war ein konservativer ÖVP-Politiker. Dass seine Tochter als lesbische Politikerin „und auch noch für die Grünen“ für den Nationalrat kandidierte, nahm er ihr nicht übel, wie Ulrike Lunacek in ihrer Dankesrede berichtete. Im Gegenteil. Er war stolz auf sie.

„Gay in May“ lobte die 59-Jährige. „Ich finde es ganz faszinierend, dass es schon seit 35 Jahren stattfindet“, sagte sie. Es sei außerdem nicht selbstverständlich, dass eine Stadt eine Verleihung wie die des Rosa-Courage-Preises seit 20 Jahren in einem Raum wie dem Friedenssaal stattfinden lasse.

Thema waren auch die homophoben Äußerungen von Ralf Gervelmeyer, Geschäftsführer der Zion GmbH, auf os1.tv. „Ich finde, dass dieses Gedankengut keinen Platz in Osnabrück haben sollte“, sagte Frank Henning, SPD-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat. Seine Forderung, den „monströsen Kirchenbau“ der Gemeinde Lebensquelle auf dem Güterbahnhof zu verhindern, bekam viel Applaus.

Weitere Redner waren Hans Hengelein vom niedersächsischen Sozialministerium und Julia Kohlhoff vom „Gay in May“-Organisationsteam. Musik machte das Duo nada!, das Jazzstandards und wunderschön neu arrangierte polnische Volkslieder mit Gitarre und Gesang spielte.